

**Abonnementpreis**  
für das wöchentlich erscheinende  
Schrift der Arbeit und Kultur  
von 10 Pf. bei Abbestellung in  
den Buchhandlungen 60 Pf. pro  
Monat. Durch die Post bezogen  
(Verlagspreis 60 Pf.) von Dresden  
oder 27 Pf. Berlin, Frankfort, Ne  
Frankfurt am Main, Stuttgart, Ulm  
und 5 Pf. für die Ausgabe 7 Pf.  
pro Monat.

**Nedaktion**  
Gewingerstraße 22, vorm.  
Sprecher  
mit Werbung von 12 bis 1 Uhr.  
Telefon: 1. Nr. 1754.

Telexgramm: Niede:  
Arbeiterzeitung Dresden.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 144.

Dresden, Donnerstag den 26. Juni 1902.

13. Jahrg.

## Kartelle, Staat und Zollpolitik.

Der die Bedeutung der Kartelle für die wirtschaftliche Entwicklung richtig einschätzt, wer die Bedeutung des ökonomischen Unterganges für die sozialen Erscheinungen, für die Stärke der politischen Machtfaktoren richtig weiss, kann nur volle Klarheit über unsere Kartelle wünschen. Wir müssen bedauern, dass nicht die Preise so wenig mit ihnen bricht. Im Auslande verfolgt man mit lebhaftem Interesse die deutsche Kartellwirtschaft, auf deren Bedeutung in der Zolltarifkommission mit wünschenswertem Ernstthalt von unseren Abgeordneten hingewiesen wurde. Das Pariser Kursus social, eine noch viel reichere Schöpfung wie die Gehe-Sitzung zu Dresden, hat in den letzten Jahren zur Erforschung der Trusts, Kartelle und Syndikate durch Publikation zweier Werke beigetragen, von denen die erste die Trusts, die zweite neben diesen auch die deutschen Kartelle und französischen Syndikate behandelt; beide Bücher haben einen ebenso faszinierend wie gut geschulten Beobachter, Paul de Rousiers, zum Verfasser. Was er in Deutschland beobachtet hat, ist in den folgenden Ausführungen zum Teil mit benutzt worden.

Zwei äußere Urtoden haben nach Rousiers die Bildung der Kartelle im deutschen Reiche gefördert. Vor allem neunt er die Schutzpoliitik, die in ihrer Wirkung den deutschen Markt für eine Reihe von Produkten vom Auslande absaugt, dann führt er fort: Die zweite Ursache ist noch viel charakteristischer, sie betrifft ganz speziell Deutschland und vor allem Preußen, nämlich die frömme, wenn auch oft geheime Unterstützung, welche die Kartelle durch den Staat erhalten. Seit seinem Antritt kommen im Jahre 1893 hat der nun endlich abgelegte Herr Thielien das Rohstoffministerium von der Tribune des Parlaments gegen alle Angriffe gehütet, vor allem gegen die, das es durch seine Preissteigerungen das Eisenbahnbudget stark belastet habe. Der preußische Staat hat das Syndikat formell überlaufen, ihm in ihm in direkte Verbindung zum Zwecke der Noblenleistungen getreten, niemals hat der Staat seine große Macht als Rohstoffbraucher gegen das Syndikat ausgenutzt. Das norddeutsche Syndikat für Automobilbau führt Rousiers sogar direkt auf Herrn Thielien zurück, er hat ihm ein Monopol für die Versorgung der preußischen Eisenbahnverwaltung gesichert und durch die Regelmaßigkeit des Auftrages seinen Bestand garantieren, obgleich dies gelegen hätte, als die Eigenproduktion der Eisenbahnbetriebsmittel in die Hand zu nehmen. Bei der Lieferung von Eisenbahnwaggons findet die Vergabe an die einzelnen Firmen nicht durch die auftraggebende Behörde, sondern durch die Leitung des Kartells statt. Der Staat hat somit seine Macht abgetreten dem Kartell. Aber nicht bloß die Kartelle, deren breite Runde der preußische Staat ist, hat die Regierung gefördert, nirgends hat sie sich der Entwicklung entgegengesetzt, im Gegenteil in konsequenter Fortführung ihrer ausländischen Handelspolitik hat sie die Vereinigung unterstützen, die auf dem inneren Markt die Konkurrenz behindert haben, um den ausländischen Wettbewerb für die Kartelle unterzubringen. Diese Fürgurie der deutschen Regierungen für die Kartelle unterscheidet sich grundsätzlich von den Tendenzen der amerikanischen Regierung gegen die Trusts.

\* Vergleiche Nr. 138 vom 19. Juni.

## Die Fanfare.

Roman von Aris Routhier.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

X.

Richard verbrachte die beiden Feiertage mit Besuchen und wiederholten Proben zum großen Cumani. Aber im Hintergrunde aller Tätigkeiten lauerte ein Gedanke, der ihn immer wieder überfiel, so oft er einen Augenblick allein war. Er wurde nicht frei, so lange das freche Bild Johanna aus der Welt war. Er musste es vernichten, so oder so. In der Nacht vor der Probeaufführung seiner Oper hatte er die Sirene ohne sie zu hören, verbrennen wollen. Er vermochte es nicht. Er redete sich ein, er durfte ein Attentat nicht versetzen.

Am Morgen des dritten Feiertags — er wollte nur für die Probeaufführung bei Leonine einen treuen Kumpel haben — rägte er einen roden Entschluss. Er jähzte an Düsselhof, dass der Zeigner der "Seminar" mit dem Maler wegen eines Antrages sofort zu sprechen wünsche. Gegen zwei Uhr ließ sich Düsselhof bei Richard Weitmann melden. Zeitam Nachmittag kam sein Landratsamt von der tadellosen, heute fast gedenkhaften Kleidung ab. Und unter der gemüten Kumpelkarte bildeten die kleinen Kaufmänner flüsternd ein Bild.

"Schönheit" abflankt hat? Das A. hat sich die ganze Woche eingefunden. Na, Sie wollen natürlich zwei solche Modelle haben. Solche Modelle haben Sie nicht an der Straße an zu kaufen. Der Maler sollte weiter plaudern, vielleicht entdeckte ihn ein Wort über Johanna. Richard kannte sie auf seiner Route, aber er konnte die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen.

"Es muss wohl schwer sein, gute Modelle zu finden," sagte er zögern. "Sie räumen doch?"

"Solches Atom sonst nicht, lieber Weitmann. Ja, die Modelle, das ist ein eßiges Kapitel! Die Lüders, die auf dem

Tisch untere Kartelle nicht, wie Optimisten lehren, sich verbünden oder einschlafen werden, beweisen die Vorgänge der letzten Zeit. Sie haben die Kartelle weder verbündet noch im Krieg abgeschwächt, im Gegenteil. Sie haben sie verstärkt, indem sie, wie Studie auf jedem Schein, auf die Entwicklung alles in den Provinzien und abseits davon, längst dahin und den Verdacht während der Kriege gewaltig übersteigerten. Verteilungsvereinigungen haben Preise verloren und hierdurch eine Reihe von ihnen gefunden Unterschreitungen in die schweren Verlegenheiten und Zahlungsunfähigkeit brachten. Während der Proprietaryperiode machten die Kartelle, vor allem die für Schalen und Eisen, alle denkbaren Schwierigkeiten bei der Preissteigerung, sie haben oft die Verteilungsvereinigungen gegen das Interesse der Industrie willentlich bestimmt, sie haben einfach vorgezeichneten und leicht ihre Meinungsverschiedenheit ihre Adhäsion gezwungen, auf jede Sirene zu verzichten, bei Eintritt der Kriege haben sie jede Erleichterung der Preise und nicht mehr zeitigen Vertrag bestimmt, die Industrie abgelehnt und die Abnahme von Kosten verlangt, die Industrie nicht verwenden konnte, deren Verbrauch zu den bedeutendsten Steigerungen der Industrieproduktion mit Aufzehrung aller Mitteln und zu einer ungünstigen Ausspannung des immer mehr verschwendenden Kreides führen musste.

Die Vertreter der "nationalen Wirtschaftswelt" sind vor allem in den Kartellen zu suchen. Da Wohlstand treibt niemand radikalisierte antizipative Politik. Versorgung des Auslands zum Schaden des Inlands, wie gerade die Kartelle. Ein Hinweis auf die Justizherrschaft allein würde als Beweis genügen: in Deutschland, Österreich, Ungarn, Frankreich, England, den Nähbündnern produzierenden Ländern, in der Industrie selber, ein Luxusgegenstand, während er in dem kleinen Judentum produzierender England sehr billig, ein Gewohnheit auch der britischen Volksschulen geworden ist. Ebenso lautet der Deutsche deutsches Eisen im Auslande teurer, als das Ausland sich es verdienen kann, das gleiche gilt für die Verhältnisse auf dem Noblemarke. Alle diese Erscheinungen, die sich durch weitere Beispiele reichlich vermehren können, sind nur möglich geworden durch die Schutzpoliitik, die die Kartelle nicht direkt, aber über ihren Ausdehnungen den Boden bereitet. Es war deshalb ganz richtig, dass die sozialdemokratische Fraktion gleich zu Beginn der Verhandlungen über den Zolltarifentwurf in der Kommission des Reichstages eine Entscheidung über die Kartelle forderte. Hat man diese Forderung auch abgeschafft, so wird die Sozialdemokratie dafür sorgen, dass sie nicht zur Rache kommt.

## Politische Übersicht.

### Verplappert.

Am der Zolltarifentwurf steht jetzt der Kampf der Spinnerschäfer wider die Webereibesitzer. Schutzpoliitik und die letzteren auch — d. h. wenn es ihnen gelingt bringt, Ihnen der Zolltarif für die Sirene, für die Produkte der Spinnerei aber das Rohmaterial bereutet, so kommt sie in diesem Falle der Textil ihre handelspolitische Überzeugung. Nur wahrhaft freihändlerischen Argumenten kann sie die Ansprüche der profitierenden Spinner abzufangen. Und im Falle des Vertrags ist einem der Freiguten ein Gewandnis einzuführen, das der Schutzpoli-

Markt zu haben sind, haben keinen Zoll gesundes Fleisch und Geflügel wie die Weiberweine. Es geht uns stümmer wie Euer jungen Herren. Wer was Apes zum stunden haben will, muss es mindestens selber anstreben. Und dann? Arter Fleisch und für die Arme ist sie tot noch einmal ein antiaustrodisches Gewandnis zu haben, aber wo sollen wir das übrig spießen. Und wenn sie es auch beruhigt, es ist nichts. Es genügt nicht — den schönen Frankenreich hat nicht Gott geschenkt, sondern ein Maler.

"Das ist wohl auch der Grund, warum Sie Ihre Männer immer befehlend?"

"Richtig, lieber Weitmann, nordürig! Sieider Sie an die Löwen hinzu und das Publikum nicht bauen, und Volltoiletten, die zu viel und zu wenig zeigen, sind schrecklich. Ein Kenner wie Sie hat am liebsten ein offenes Gewand, hinter dem er sich alles machen darf, als er es verdient. Wo benötigt oder sieht meine Siederei eigentlich?"

Richard wurde verlegen.

"Sie haben mich nicht zu Hause kommen lassen," sagte er.

"Aber Bild liegt noch in der Nähe. Ich finde den Stoff entzündend, die Bekleidung jedoch nicht . . . nach der Natur gemacht."

"Und Richard holte die Stoff unter dem Schreibtisch her, Düsselhof blinzelte ihm zu. Was war das? Eine kleine Frau nahm ein eigenartiges Attentat an dem Bild her,

Unfair dominierte es dem Maler auf, das der alte Weitmann seine kleinen Kläne verteidigte, als er zum Tafel das kleine Bild verjagte.

"Sie haben eine kleine Maler," sagte er, während er die Stoffe zog aus Richards Händen nahm und mit einem breiten Lächeln den Maler, den er als Zwischenmännchen bezeichnete, den Teufel lobte.

"Die Dame, nach der dieses Bild gemacht wurde, ist selbstverständlich kein gewöhnliches Modell. Armer Adel, aber eindrücklich. Das Bild und das stören in mir meine Phantasie. Eine Sauerl! Richtig mehr. Sie würden ein gewöhn-

liches noch viel unbekanntes Angesicht bereiten soll. Ein sächsischer Webereibesitzer, der Abt Röder Löbau, ist im ehlichen Sinn über die hohen Garnzölle:

"Wir Konservativen wollen höhere Zollzölle, da können wir doch durch so hohe Zollzölle, wie die Garnzölle, den armen Arbeitern, den Webern, nicht noch den Verdienst schwächen und die Altersrente verteuern, wenn die Zollzölle schon die Rahmenzölle verteuern."

Herr Röder hat noch mehr gesagt. Auf den Vorhalt der Regierung, dass die beantragte Herabsetzung der Garnzölle ein Stich ins Herz der Sauerländer sei, entgegnet er, dass die bisherigen hohen Garnzölle unmotiviert seien, vertrümpft auf die Sauerländer wirkten und ihre Entwicklung hemmten.

Dieser Zoll ist natürlich von den Zollzöllen und der Wirkung auf die Landwirtschaft abhängt.

Herr Röder hat die Wahrheit gesagt. Das werden ihm die Agrarier nicht verzeihen. Aber wie danken es ihm.

### Die neue Zollvorlage.

Die vor der Regierung befindet und die freiwilligen De-

ments der Meldungen über die kommende große Zollvorlage

that der Gewerksmann der Post, Itg., also ab:

Die Post benötigt lediglich darum los ohne jegliches Ver-

hindern mit den wichtigen Schwerpunkten. Die Röder, Alte, Itg., aber, der ethisch amüsante Erziehung teilnahm angesetzt ist, verwendet logisch eine Abschaffung der Garnzölle, das entgegen den weiteren Abschaffung der letzten Zollvereinigung und erst recht von himmel über den anderen Rahmen des letzten Zollvereins mehrheitlich die Auswirkung möglicherweise werden in, für den Auslandsbereich nicht großer Kreis, sondern im Umfang der Zollvereinigung fortzusetzen. Ausgeweitet beständige war, durch die Anwendung des Prinzips von England mittlerweise aufgezeigte „Internationalität“ und Syntaxis auf die Auslandszölle auf dem Maßstab der Bedeutung des Zollvereins von England ausgeweitet, um natürlich nicht zu erwarten, sondern nur zu vermuten — aus der Eigentum der neuen Zollverein.

Zum Zollzentrum, dessen Bezeichnung, die Germania,

gegen den Grafen der ursprünglich in Aussicht genommenen Aus-

landskreuz durch Auslands-Zollverein nicht weiter einzuhören hat, da beide Zollvereinungen ähnlich dieselben Rechte

möchten, haben wir gleich bemerkt, dass der Unterzoll „nur“ einige Millionen pro Jahr ausmache. Ein Zollverein kostet nämlich bloß, wie der gute Hobere in der Frei. Itg. verworben,

5910000 Mark mehr als ein großer Kreis. Sechs große Kreise waren es, die 11000 von der letzten Zollvorlage abge-

freidet wurden und deren Nachvorbereitung die Regierung sich in die gelegene Zeit vorbereitet. Seit man jetzt an die Stelle der sechs Kreise noch sechs Zollvereine setzt, ergibt sich also Mehrheit von 35400000 Mark — eine Bagatelle, wie die Germania meint.

Zum noch bedeutsameren aber für das Interesse umfangen, als die neue Veränderung der Zollvereinigung in der Umwandlung,

dass die genau hier wiedergegebene Ausweitung der Germania zwar nicht mit aussichtsreichen Worten, aber doch stilistisch, wie etwas Selbstverständliches die Bewilligung der 1900 abge-

lebten Zollvereinigung in nächster Zeit vorausgeht. Die Regierung kann ruhig sein. Das Gesetz ist zu haben!

Düsselhof hatte das Bild hervergolgt und fragte mit dem Anteilnager, sitzend an der roten und weißen Farbe:

"Sie haben meinen Mantel gerissen, legte er stotternd

„das Kleid nur so mal gleich bis an die Ohren reichen.“ Und mit plötzlich vererbendem Verdacht rief er: „Das Bild ist eine Beleidigung.“ Kein Verdacht, Herr Düsselhof, ich bitte Sie, übermalen Sie die Beleidigung.“

Düsselhof nickte mit dem Kopf.

"Sie haben meinen Mantel gerissen," sagte er, während

„das Kleid nur so mal gleich bis an die Ohren reichen.“ Und mit plötzlich vererbendem Verdacht rief er: „Das Bild ist eine Beleidigung.“ Kein Verdacht, Herr Düsselhof, ich bitte Sie, übermalen Sie die Beleidigung.“

Düsselhof nickte mit dem Kopf.

"Armer Adel, ist das Geschäft abgemacht?"

## **Sieben Monate Überlegung.**

hat die deutsche Reichsregierung gebraucht, um auf eine Eingabe des Berliner Gewerkschaftsverbandes zu antworten, in der sie zur Vornahme von einigen Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit gefordert wurde. Das Kabinett hatte, um die optimistischen Ausschreibungen der Regierung über den nicht außerordentlichen Notstand zu korrigieren, die Ergebnisse seiner Berliner Arbeitslosenzählung eingerichtet und dabei gefordert, daß die Reichsregierung durch gezielte Verkürzung der Arbeitszeit, durch Gewährung freien Koalitionsrechts (dabei war gegen den bekannten Erpressungsexekutiv des preußischen Justizministers protestiert worden) und durch Zahlung von Beihilfe an die Gewerkschaften die Arbeitslosigkeit lindern solle.

Am 30. November 1901 wurde die Eingabe gemacht und am 14. März 1902 ergänzt; am 14. April 1902 war am Antwort erachtet worden. Am 19. Juni endlich traf sie ein. Und also lautete sie:

**Der Reichskanzler.**

Reichskanzler des Innern, II, 243.

Für die gesetzliche Mittelmaß der aus die Arbeitslosen-Schulden bezüglichen Tabellen wurde ich verbindlich. Weil es in der Einzähle vom 14. März erwähnten angeblichen Gewebezinsen der konföderierten preußischen Herrn Justizminister, dessen Entwurf dieser Abschaffung in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 17. Februar d. J. ausdrücklich verneint hat, sollte ich annehmen, etwas Vorstellungen an den genannten Herrn Minister zu richten.

Zur Gewährung von Geldbeihilfen an die Gewerkschaften haben wir Mühe nicht zur Verfügung.

Am Autograph: Blanke.

Das ist alles, was die Regierung der Sozialreform den Arbeitern zu legen hat. Die Einzelheiten des Schreibens liegt genug. Wir sparen uns jeden Kommentar.

## **Die Handelsverträge und Österreich.**

Die Auffindung der österreichischen Regierung nach Budapest, daß sie die Handelsverträge zu kündigen beabsichtigte, haben wir allein als eine Drohung an die Adressen Ungarns behandelt. Es ist es in der That. Das österreichische Ministerium hat durch diese Auffindung nicht jagen wollen, daß es auf jeden Fall die Handelsverträge kündigen will, es hat sich vorher das Recht zur Auffindung gewisst. Die Auffindungsstrafe der bestehenden österreichisch-ungarischen Handelsverträge mit Deutschland, Russland, Italien und der Schweiz ist auf den letzten Dezember d. J. reingesetzt. Wundert es ein halbes Jahr vorher, also bis zum 30. Juni, haben die Regierungen von Wien und Budapest das Recht, einander mitzuteilen, ob sie die Abrede haben, tatsächlich zu kündigen. Wird dieses Recht nicht ausgeübt, so verfällt auch das weitere Recht, womit aus Verlangen einer der beiden Regierungen die angeworbenen Verträge am Jahresende gekündigt werden müssen. Mit der Mittelmaß, die Österreich jetzt an Ungarn gerichtet hat, wodurch es sich ab, die Freie von Ungarn unabhängige Verfügung über seine Handelspolitik.

Österreich kündigt Ungarn an, daß es, falls ihm die Bedingungen, die Ungarn für die Aufrechterhaltung des Zollverbundes aufstellt, zu ungünstig erscheinen, auf das gemeinsame Zollgebiet lieber verzichten und sich zollpolitisch selbstständig machen will. Die Interessengegensätze der beiden Länder sind jemals so stark. Sie ergeben sich aus ihrer verschiedenen sozialen Struktur. Ungarn ist überwiegend Agrarland, in Österreich entwidelt sich die Industrie zu immer größerer Bedeutung.

Ungarn will hohe Agrarzölle bei möglichst niedrigen Industriepolen. Österreich braucht gerade das Gegengegenspiel. Möglicherweise sieht sich hier eine Verhandlung erzielen, allein die Frage wird noch dadurch verwirrt, daß Ungarn auf einer starken Erhöhung der Agrarzölle besteht, die für Österreich den gänzlichen Verlust seiner Territorialmacht bedeuten würde.

Die Verhandlungen blieben zunächst die Räume zögerten sie hin — jetzt erklärt ihnen Österreich, daß es Klarheit haben will. Es wird sich nun herausstellen müssen, ob Ungarn den österreichischen Markt mehr wert ist als hohe Agrarzölle. Sicher sieht es sich in der Rolle des Starterns, denn es war alte, schwere Tradition bisher, daß Ungarn drohte und Österreich nachgab. Auch jetzt hat Ungarn schon mit vorherigerlicher Trennung von Österreich gedroht — der Triumph wird mit gleicher Stärke gefeiert.

## **Das „wilde Land“!**

Die Schweiz ist nun einmal ein „wildes“ Land. Das beweist auch die Behandlung, die man dort den Soldaten in den angedeihen lässt. Unter Z-Korrespondent steht uns über einen solchen Fall:

„In Bern kam sich ein Schweizer, wenn die Soldaten demits emporende Fustisbrennen — Verharmungen und Misshandlungen und Schulden kommen, das unter Preise gebrachten Brüder und Genossen.“ Es stand in der Nationalzeitung von Aargau am 1. August.

hatten. Vor dem Auge waren sämtliche gegen ihn von Anfang eingelaufen, und Richard hatte nicht ohne Weinen in all das Elend gehischt, das ihm zur traurigen Arbeit des Notenkreisels melden möchte. Nun nahm er, von gleichzeitig durch seinen eigenen Kummer, die Nachzettel vor und schrieb ein Schreiben nach dem andern. Da meldete sich in jedem zweiten Blatt ein Schultheuer zur Arbeit, der bettete eine alte Sangerin, deren Namen eins als Welt gefaßt hatte, um das Brod. Als er den dritten Brief öffnete, sah er, daß die Buchdrucker L. R. widerwartig entgegen. Es war doch seltsam vom Vater gewesen, die Eltern zu wünschen und ihnen vorzutragen, daß er nicht wiedersehen sollte. Vermummt wußte er das Blatt zusammen.

Vorsichtig schrie er laut auf und schlug die Hände vors Gesicht.

Er hatte nur die Unterdrückt gelesen.

Das Blatt enthielt wenige Zeilen.

„Um Wohlgeboren erlaube ich mir auf Ihre Annonce meine Dienste anzubieten. Für alle öffentlichen Arbeiten, und für das Notenkreiseln, stehen mir gute Gelehrte aus den letzten Jahren zur Seite. Ich habe zwar einige Stunden des Tages durch andere Arbeiten besetzt, werde mich aber bemühen Em. Wohlgeboren durch Sauberkeit und Schnelligkeit der Abschrift zu freien zu stellen.“

Ergebnis:

S. P. Papenow.

Berlin W., Alsenstraße 25a, 3. Treppen.“

Runge sah Richard in seinem Zimmer verunsichert unbehaglich da. Dann sprang er plötzlich auf und zog den Brief aus dem Ärmel in seinem Schreibtisch ein. Er war froh, daß er diese Zeilen nicht mehr zu sehen brauchte, die ihn anfliegen, ihn und das Kind.

„Ich bin ungerecht! Das war die leibholige Not, die ihn angerufen hatte, und von der Not war leichter hatte er nichts gewusst. Sein ganzer Leid standte sich gegen die Mutter und den Vater der Ungläubigen, zweig, nicht gütig, malend Johanna ihre Hände Arbeit aussetzte, sich zur Schreiberin verdiente.“

Müller darüber interviewte. Müller gab die Rücksicht der Entwicklungen zu, erklärte aber den Fall für eine Ausnahme die sich jedoch ebenfalls oft wiederholte. Der Kaiser sei bestimmt, aber erst unzweckmäßig, so daß das Ministerium eine höhere Betrachtung vertrat. Jetzt wurde der Wahlgang etwas teurer eines Kommandos entnommen, aus der Linie der Afrikaner geschrieben und unter die Erziehungsrichtungen vertont. Das ist eine harte, aber gerechte und wahnsame Strafe.

## **Deutsches Reich.**

Berlin, 26. Juni. Die Zolltarifkommission legte die Beratung über die Oberzölle am Mittwoch fort. Der Kampf der Zinner und Weber liefte weiter und ließ den laufenden Tagen beständiges Material, das wie in der politischen Ueberredung im Artikel „Verplausigt“ verwertet haben. Das Kreisdebatte soll Berger die Ausführungen Körner's als unrechtmäßig. Schließlich wurden freimüige Kompromißanträge angenommen, die die Verabschaffung der Zölle der Regierungsvorlage vorreichen. Position 113 (Baumwollzölle) wurde gegen die Vollfreiheit beanspruchenden Sozialdemokraten noch der Vorlage angenommen und dann die Abstimmung am Donnerstag vertragt.

Der equalisierende Dammler-Artikel, der das Torpedoboot S 12 übernahm hat, ist auf Antrag der Militärbehörde vorläufig mit Kritiken belegt worden. Der Kapitän befürchtet irgend ein Beschuldigen. Das Torpedoboot ist auf 10 Meter Wasserlinie gehalten. Eine Hebung hält man nicht für ausführbar.

— Zum Hasen-Rasenstreit. Aus Lemberg wird unter dem 2. Juni gemeldet. Die preußischen Behörden verlangen die Auslieferung der im Preußischen Schulprojekt zu 1%, das Vergnugnis vermittelten Frau Piezeda, welche mit ihren Kindern hierher geflüchtet ist.

Der heilige Wahlkämpfer Landrat v. Alten ist am Dienstag im Wahlkreis Schleswig wieder in den dreifachen Landtag gewählt worden, nachdem er ihn eben erst gewonnen verlassen hatte, da seine Wahl wegen des groblichen Missbrauchs, den er zu Gunsten seiner Wahl mit seinem Landtagskollegen einstimmig erklärt worden war. Die Berichtigung hat den Herrn Landrat dann bestätigt und er war während der Wahlkampagne im Ausland, dort auch erklärt, daß er nicht wieder kandidiert. Trotzdem wurde er mit 113 von 212 Stimmen wiedergewählt, während der zweitplatzierte Werner 78 Stimmen erhielt. Ein Wunder ist das nicht, weil eigentlich noch die reicherer Wahlkämpfer wählen sollten, die schon bei der ersten Wahl für Alten gestimmt hatten. Ob der Herr Landrat, gerichtet von so viel Beifall, nun die Wahl annehmen wird?

Die Post erklärt für diesen Fall die abormalige Ausdehnung und Verlängerung der Wahl aus dem Grunde für unabdinglich, weil dieselben Wahlkämpfer, um deren Bezeichnung willen die erste Wahl für ungültig erklärt wurde, die Wahl vorgenommen haben, und schon um sich nicht bloßzustellen, wieder v. Alten wählen müssten.

Wilhelm II. hat dem scheidenden Minister v. Thielicke in einem Handschreiben seinen Dank ausgedrückt für „die man habt geleistet, mit der Sie jederzeit meinen Interessen gefolgt sind. In diesen Worten wird die Stellung des befreunten scheidenden Minister sehr gut gekennzeichnet.“

„Einmal mehr Dampt“ verlangt die Vorlage für Rentenversicherungsblätter von der Zolltarifkommission. Wenn es so weiter geht, kommt die erste Verordnung erst nach etwa 10 Wochen befreit sein. Wenn dann eine Abreise für die Zeit von 1 bis 5 Wochen eintreten, so würde für die zweite Verordnung vor dem Zusammenbruch des Plenumms am 14. Oktober gar keine Zeit mehr übrig sein. Wenn die Kommission nicht bis zum 14. Oktober in und fertig ist, dann dürfte man es wohl als ganz sicher ansehen, daß aus der Vorlage nichts werde.

Das ist allerdings anzunehmen.

Worum der Kaiser nicht nach Düsseldorf kam. Unter Düsseldorfer Parteiblatt, die Düsseldorfer Volkszeitung, lädt in der Montagsnummer: „Nun lämmerken die gesuchten Wähler hinter dem Bierkrug und in ihrer Freizeit, wann der Kaiser unter Bierkrug Düsseldorf nicht besucht hat. Sie finden es „unverständlich“, daß im 3d. Jahr Kurs der Kaiser eine so plötzliche Abfahrt könne. Nun, gewiß in die plötzliche Abfahrt unverständliche, aber „Erklärungen“ dieser Art ziehen in unserer Stadt, welche die Abfahrt in gewissem Sinne verständlich machen.

Aufgeräumt erinnert es zunächst von vorherher, daß der Kaiser wegen des Absturzes des Zahnentzugs Düsseldorf gewissen habe. Der Kaiser hat seine ganze Reise mit allen Vorsätzen programmatisch durchgeführt und nur Düsseldorf gewissen. Er hat nach dem Tode König Alberts komplexe Praktikenkeiten in Kühnert und in Westel beigebracht, da in es doch oder nicht

anzunehmen, daß er die Bezeichnung eines gewaltigen Kulturmärkte, unserer Ausstellung, wegen des Todes des Königs Albert unterlassen habe.

Kein, der Grund scheint anderswo zu liegen.

Wie bekannt, hatte die Ausstellungsaleitung bestimmt, daß die Ausstellung während des Kaiserbesuchs für das Publikum geschlossen sei, und daß die Ausstellung am Sonnabend früh vor der feierlichen Eröffnung der Kaiserlizenzen am 15. Mai, bereitet werden werde. Das soll nun der Kaiser der Ausstellungsaleitung verübt haben. Der Kaiser soll gehabt haben, er lasse sich nicht für Geld überreden und werde darum der Stadt Düsseldorf ganz fern bleiben.

Die Kreisfelder Husarenhäuser müssen hochstiftliche Besitz und Blätter jetzt allerlei Stoff zu überbrachten benötigen. In der Zeit, da es nicht ein Preis einen Bezahlung ist, der jedenfalls den Vorzug der Wohlfeilheit hat, so wenig doch um das Bedürfnis der Kreisfelder Husaren zu 16 Husarenleutnants zu befriedigen, es doch einfacher sein würde, nur die verlegen, die 16 Husarenleutnants von Düsseldorf nach Kreisfeld zu laden, um ganze Husarenregiment von Düsseldorf nach Kreisfeld zu kommen. Kreisfeld ist ja von Düsseldorf nicht weiter entfernt als Potsdam von Berlin.

Etwas menschlich Bescheidenes hat es gewiss, so sicher den Vorwärts zur Kreisfelder Husarenfrage, daß reizvolle Militärisches, der auf die organisierte Tötung der Menschen abzielt, gelegentlich dazu benutzt wird, um ausländischen Damen Tänzer zu bestimmen, daß die Wahl von Gaumen nicht durch die Rückheit auf den äußeren oder inneren Mund zu nimmt wird. Das Leben aber ist nicht ein Tanz, auch nicht Quatsch Gustav v. Moers, und die Militärvorlagen sind höchst durch die Erziehung der Nation zu Ehren nicht zu Bescheidenheitsbegrunder worden. Die häblichen Einfälle menschlicher Blümchen unterliegen leider — dem Grundsatz und es geht nicht zu ausserwählten glädelichen Husaren an, daß sie zum Tanz zu Kreisfeld verkehrt werden.

Der Rückzug in der Kausalfrage scheint von der preußischen Regierung wirklich angestrengt zu sein. Besonders ist bis jetzt noch keine offizielle Erklärung gekommen, wonach es nicht weiter wäre, daß die Regierung einige Teile der großen Kausalfrage zu außerordentlichem Vorrang der von den Agrariern so bitter gehabten Mittelstandsnation nicht gehört — vorweg nehmen will. Natürlich, lediglich der leidende Kämpfer des Mittelstandsnas, der führende der wahrhaften Konkurrenz der Opposition, darf dem auch schon seine hohe Predigtigung darüber, daß die Regierung Verantwort annehmen will.

Der heilige Wahlrechtswidrigkeit verlangt die Vorlage, deren eine Beratung am Freitag in der zweiten Kammer beendet wurde, erlaubt ihnen jetzt so gut wie gescheitert. Das Resultat dieser ersten Versammlung, meint unter Eisenachers Parteiorganisation, ist außerordentlich dürrig, so daß die Aussichten der Vorlage nicht derartig um sein Herz breit befreit sind als sie vor derzeitig waren. Das direkte Wahlrecht ist zwar im Prinzip beschlossen, allen die Vermeidung der Abstimmungsschwäche für die Städte ist abschafft worden, ließdem die Regierung sich für dieselbe festgelegt hat, so daß schon diese eine Differenz die ganze Vorlage zum Scheitern bringen kann. Dazu kommt, daß die Kammer auch die Wahl nicht bestimmt hat, gegen welche sich die Regierung ebenfalls ganz entschieden ausgesprochen hat. Die Steuerklausur in Eisenacher, der Wahlrechtswidrigkeit wesentlich abgewichen, indem die Wähler nur die Steuer des dem Wahlkreis vorzugsgegenzuwährenden bestimmt haben mag, was praktisch auf eine Verkürzung der Bestimmung, welche bisher in dieser Richtung galt, hinausläuft, könnte die Wahlen im Herbst bestimmen. Eine Verbesserung hat der Entwurf auch sofort erlaubt, als nicht mehr 3 Jahre Aufenthalt in den Vorstädten des Wahlrechts gehörten, sondern doch ein Jahr genug. Ob diese Weisung in der zweiten Versammlung, welche voranschließend in der nächsten Woche beginnt, die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhalten werden und ob insbesondere die Bauernbündler einer Vermeidung der jüdischen Abstimmungswidrigkeit entgegen werden, ist sehr fraglich. Ebenso fraglich ist es, ob die Regierung, wenn wirklich in der Kammer die erforderliche Mehrheit zu Stande kam, den Beischluß zu stimmen wird. Und schließlich ist es noch fraglich, ob die Erste Kammer des Beischlusses ihre Zustimmung ertheilen wird. Denn der Vorwärts ist gegen die direkte Wahl völlig ablehnend, so daß anzunehmen ist, daß der Freiheit in der Ersten Kammer fast mobil machen wird gegen die Vorlage, gleichviel wie sie aus den Beischlüssen der zweiten Kammer und der Regierung hervorgehen sollte. Es bleibt also wahrscheinlich alles beim alten!

Das erste Denkmal Wilhelms II. ist jetzt errichtet worden. Es ist die Stadt, die mit volksmässigen als die patriotisch-schönen. Seine Jugendliebe war Johanna gewesen — hatte er sich nicht so getan? Jetzt aber war dieses arme Mädchen verstorben von der angrenzenden Vorstadt. Als Richard war ten Johanna und ihr Mann auf sie, maria tatte sie nicht ihre Hände und rief: „Scheiss mir Johanna, dein Stolt und dein Schwengen haben mich irre gemacht, ich habe den Verkündern geglaubt, aber nun ist alles wieder auf, wenn du mir verzeihst!“ Sie sah mir diese tote Seele, erzählte mir, wie sie die kleine kleinen Autobus wund, rauschten da in der Zorge um das Brod deiner Mutter, und ich will deine Mutter aufziehen helfen und dir zeigen will ich e' von Leppis von Rosenblättern unter die Augen legen.“

Am Samstag auf und unbedurft, riet Richard einzeln Worte seines Selbstgeprägtes laut hinzu. Er wollte nur überreden, daß er auf der Stelle in Johanna einen mängelt. Wenn man ihm aber dort nur Antwort gab, Johanna war eben jetzt Modell bei diesem oder jenem Maler, so war es genugend, daß er sie loslässt. Sieben Tage später, am 14. Juli, war Johanna tot. Sie steht jetzt durch den Brief der armen Johanna. Er konnte nur nichts dauernd tun, daß er in der Arbeiter des Wohlstands unterrichtet war. Es wachten unter den Malermodellen Berlin gar viele arme Mädchen, die nur aus Not zu dem Schreiber fanden, aber maria sollte gerade er eine Mutter wählen, so auf dem Platz gefunden hatte und die von den rohen Plänen der Maler entledigt werden war.

(Fortsetzung folgt.)

## **Heiteres.**

Prinzessin Luise. Erzähler: „Und was ist das für ein Laube, Petrin?“

Petrin schwieg, verlegen lachend.

Erzähler: „Sag' richtig, Petrin! Es ist eine Laube!“

Ministerpräsidenten Unterküller: „Meier, wollen Sie ein paar Angaben über Ihr Juwelverhältnis machen?“

Petrin: „Verdammt!“ „Ja hab' überhaupt no' koan' Schatz, Herr Unterküller.“

Auch eine Menge. Volkszeitung (in dem Verleger eines Blattes, der mit die Hand seines Tochters andeutet): „Ach Antoin, wir sind so ehrlich, doch kann ich Ihnen nicht verbieten, daß Antoin in Zukunft ohne jede Personage ist!“ Verleger: „Ach, das hat durchaus nichts zu tun mit dem, was Sie jetzt sagen.“ Petrin: „Ach, das hat durchaus nichts zu tun mit dem, was Sie jetzt sagen.“ Verleger: „Ach, das hat durchaus nichts zu tun mit dem, was Sie jetzt sagen.“ Petrin: „Ach, das hat durchaus nichts zu tun mit dem, was Sie jetzt sagen.“

Petrin: „Zweiteres auf dem Balkon zur Mutter, die seit jetzt gekommen ist: „Eben sind Sie heute, Frau Mutter, da nicht mehr gleich eingekommen?“

Antoin: „Nein, das habe ich nicht.“ Petrin: „Dann sind Sie heute, Frau Mutter, da nicht mehr gleich eingekommen?“

Petrin: „Nein, das habe ich nicht.“ Petrin: „Dann sind Sie heute, Frau Mutter, da nicht mehr gleich eingekommen?“





# Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Mr. 144.

Dresden, Sonnabend den 26. Juni 1902.

13. September.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Geschäftsvorfälle durch die Landesträuer wollen die  
Sozialbeamten und Mandatsträger in Chemnitz zunächst wesentlich  
zum Teil abzuwenden versuchen, doch sie in einer unmittelbar  
beschliefen haben, durch eine Erwaltung bei der Regierung oder  
dem König die Abnahme des Sonntag Nachmittags bei Feierlich-  
keiten zu verlangen. Es ist damit Erfolg sicher erscheint zweck-  
haft. Der Dresdner Antrag ist durch das Votum der oben  
nördlichen Sozialbeamten und Mandatsträger in seinen Gesetzen gesetzt  
worden, denn er bestreitet das Vorhaben als unverträglich. Anspie-  
lung der ungünstigen Geschäftslage, vorurteilt Minister und Werte  
ohne hinzu geben zu leiden haben, ist nur zu verüben, doch man  
weiteren empfindlichen Schädigungen des Geschäftsbetriebs zu de-  
cken sucht.

Als Produkte überhinter Reporterphantasie bilden sich verschiedene Meldungen entwegen, mit denen das bestehende der bürgerliche Preise ziemlich einschneidend beeinflusst. So hieß das Testament des Königs bereits erkannt worden sein und die bei solchen zu lassen sehr geschäftige bürgerliche Klatschpresse war bereits über alle Einzelheiten der lebenswichtigen Verfassung des verstorbenen Königs vollständig unterrichtet. Jetzt steht indes heraus, daß sein wahres Wort an der ganzen Weisheit ist. Von Zschaffers Bureau wurde dieser Tage die Meldung verbreitet, daß Prinz Max seinen dauernden Aufenthalt am Friedner Hofe nehmen werde und für das Abendliche Bataiv ausserreichen sei. Auch das hat sich ein Reporter aus den Angern gezeigt, wie das Leipzig Tagebl. bestimmt verbürgt. Zufolge ist auch die Meldung falsch, wonach der Sachsenh. Landtag zu einer ordentlichen Tagung am 7. Juli zusammenberufen werden soll. Darüber sind vielmehr, wie jetzt gewußt wird, noch keinerlei Beschlüsse getroffen.

**Die freiere Ausprache im Gemeinderat.** In Vangen thuesdorf hat sich in einer Gemeinderatssitzung ein Zwischenfall ereignet, der einen sozialdemokratischen Gemeindevertreter zu einer Beleidigung an die Amtsschutzmundheit veranlaßte. Die Eingabe unseres Genossen lautete:

„In einer der letzten Gemeindesitzungen nannte der Gemeindevorstand Stiegler die Witwe Winter, die die Trennung reklamierte, „eine richtige alte Hexe, welche nur die Schenkenfahrt ausnutzt“. (Stiegler ist Vorsitzender der landwirtschaftlichen Kommission und die Frau Winter war in der gleichen Behandlung und pral-  
3 Wochen frant.) Ich habe in der nächsten Sitzung angefragt, ob derartige Bekleidigungen als Anstand im Gemeinderat gelten. Der Gemeindevorstand erklärte: „dass er mir diese Frage nicht beantworten werde, ich solle mich in dieser Sache an die Amtshauptmannschaft wenden“, was ich hiermit thue. Da ich nun nicht glauben kann, dass der Gemeindevorstand ein Vorrecht hat, ganz unbedeutende Leute in dieser Weise bekleiden zu durfen, und man auch gern leer wird, was Anstand im hiesigen Gemeinderat ist, erschuf ich die folgende Amtshauptmannschaft um Einsicht. Der mündliche Entschied sicherlich noch dieselbe reag. Bitten nicht zu erhalten“ lautete demnach wie folgt: Der Gemeindevorstand bedauere diese Ausführung, eine Bekleidung habe er nicht sein sollen. Weiter wäre dabei zu bedenken, dass die Sitzungen keine öffentlichen seien und die Ausprache deshalb ein etwas freiere wäre. Die Amtshauptmannschaft wolle es bei der Erklärung des Gemeindevorstandes bewenden lassen. – Das ist ja bemerkenswert die Chemnitzer Polizei nimmt daran, dieselbe schriftliche Gemeindevorstand und dieselbe Amtshauptmannschaft, auf deren Veranlassung hin unser Genosse Stieger vor den Magistrat präsent und bekanntlich auch zu 40 M. Strafe und den Kosten verurteil wurde. Wenn man derartige Sachen erlebt, wird's einem nicht nur spanisch, nicht nur faustisch werden müssen zu Rat.

Eine wichtige Entscheidung hat eben das sächsische Ministerium des Innern gefällt. Es handelt sich hierbei um das Prinzip der örtlichen Bezirksvereine, es den Ärzten zu untersagen, bei Naturheilungen in ein Beitragsverhältnis zu treten. Der örtliche Bezirksverein Dresden-Land forderte v. J. die drei, in der bekannten Rätselchen Naturheilanstalt angestellten Ärzte auf, ihren Kontakt mit

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Sinn der Kriege an Bereitstum 197. Diese Ansage, die ein unbedeutendes Pedantismus wappnen will, betrifft Proletar und Bourgeois in dem neuzeitlichen Sinn der Revolutionären Worte, und zwar in einer von verhängenden Weise. Es kann nicht darum gehen von einer Künftigen der Arbeiterschaft und den bürgerlichen Arbeiterinnen jedenfalls nicht reden darf. Der Staat ist mit diesen schmähsindhaften, aber wie so oft in dieser Kritik auf die Zukunft zu verlieren. Es kann mit Sicherheit bestätigt werden, daß die Zukunft der Freiheit alle vorher, wie sie auf der Bühne gespielt werden, nur schwärzt in, indem eben nur die Künftige, der Staat, in seinem heiter und unerträglichen Verhalten und nach der Freiheit, das ja verhältnismäßig mehr Arbeitern als Frauen in die Freiheitskämpfe jenseitig, kann nicht mehr als ein Prozent für eine Zukunft der Freiheit ausreichen werden. Arbeiterschaft muss um die Freiheit auf etwas hoffen, was das noch folgendes ist: angesichts dessen, daß die Bevölkerung arbeitsfähiger fortwährend nach ihrer Freiheit Spannung in der Erwartung des Machtwechsels redet. Vor einem halben Jahrzehnt zurück ist es also anzunehmen, daß der Staat bei neuen Kriegen in den letzten Lebensjahren 21 bis 30 Jahr aufgestellt war, bereit als das endliche. Daß diese Erwartung in solcher Form bestand, kann als die allgemeine Einsicht von nun seineswegs mehr gerecht werden, daß er seit Jahrzehnten 10 Jahren mehr und mehr periodisch wurde. Das ist die Zahl der Menschen, die bei Freiheitskämpfen Sinnen beim Mäntelchen und Revolverschädeln müssen. Der Nachdruck liegt hier auf dem durch die Künftigen getilpten, daß die Künftigen des Staates, der Arbeiterschaft und jenseit der Arbeiterschaft wiederum nicht nur künftig, bei dem Staat und jenseit des Staates bestehen müssen, in der den Arbeitern und den Arbeitern unter den Freien des zukünftigen Revolutionären Reichs bestehen und in noch 10 bis 20 Jahren aufzutreten. Dann werden 10 bis 20 Jahre nicht der endliche Zustand mehr eintreten, doch soll es gerade diese nun verschoben werden können, die früher der 10 bis 20 Jahren vorausgestanden waren und kann jetzt ein zweites Jahrzehnt, bei dem Künftigen, so nicht Gedenken und Forderungen noch hoch genug sind, eine meisteinbare Zukunft in den letzten Jahrzehnten nicht

Die jungen Männer aus Wien und Salzburg haben sich ebenfalls für das Leben des Künstlers entschieden. Sie kommen endlich unter keinem anderen Namen hervor. Sie wollen endlich die ob-

Wilt ur läsen, d. h. die ihre Stellung aufzunehmen. Da einer der Herren mit der Erledigung dieses Vertrages wuerde, wurde er vom angestammten Oberen und schliesslich auch vom Ehrenrattheil des Hochstiftsamtshauptmanns Dresden mit Thronen beladen. Erneubau hatte der Herr einverstanden. Doch Herrn Witz die Verarbeitung zum Kürschner des Landes war unter der Verantwortung geblieben worden, das er sich amprobierter Aerzte bedien. Zu einer Verhandlung an das Ministerium brachte Witz denselben Einwurf vor. Wenn man von ihm wiedere amprobirte Aerzte anstellen, so mochte man auch den Aerzten die Arbeit geben, bei ihm in Tunc zu tun. Das Ministerium hat sich nach der erkannten Verfehlung nicht in der Lage gesehen, einzutreten, da die Beichlüsse des Schlesischen Reichsgerichts endgültig seien und ein Beruf gegen die Aerzte nicht bestehen.

Die Stadt hatte verlangt, dass die Regierung der Württembergsche Reichswiedergabe gegeben hätte. Aber es geht hier um auch in Hinsicht die Sicherung der Herrlichkeit fortzuführen so diente sie auch den Interessen des reichen Unternehmers nicht zu stimmen. Wen nach dem Planen von jener Kompagnie, wenn der Zweck ihm die Erfüllung der Bedingung, den er appetitliche Gewinne entzogen soll, unmöglich machen?

**Das Kreisflächengrenzmaßrecht einzuführen** würde im Gemeinderat

von Osn. Wahl bestimmen. Am 17. Februar des gleichen Jahres im  
bei Bremenwahl gewählt wurden, und die Geister gingen aus dem  
Kabinett. Und sie bewiesen die Verzerrung des allgemeinen Erstwähler-  
rechts, ihre reaktionären Pläne um zu führen zu bringen. Ein akt  
arbeit lieber Elitärwahl wurde der Beschluss. Dies neue Wahl-  
rechtswillkür war die auf der Wiederbewilligung wie früher aufgestell-  
ten. Den neuen Wahlen nicht gewünscht, und unzufrieden von den beiden  
der drei Abstimmungen zum neuen Wahlrecht und ein Unanständiges gewählt  
wurden. Die Plenarversammlung, es im Oktober mit 240 Wahl-  
berechtigten, und Wähler einer Oste, 190, 200 W. Gültigkeiten bestätigen  
zu Wahl, in der zweiten Stunde und die anderen Wähler gehörten zu  
müssen. 65 wählten in dem Land 10 Wähler. Anteil und 11  
Unanständiges mit erhöht, 110 Wähler ist Anteil und 11 Unanständiges  
der zweiten Stunde angesetzt. Am Ende dieses Jahres soll der 1. Februar  
Wiederbewilligung verabschiedet und die Kommunalwahl auf Grund des  
vergleichenden Wahlrechts stattfinden.

dem endet hierzu, das der Sozialer ein Widerstand verabscheut haben, das eines der reaktionären bis jetzt bestehenden teilweise. Die große Welle der Widerstände wurde entdeckt. Man will eben die Arbeiterschaft, die den Gewerken unterstehen werden, aus dem Gewerbeamt bannen und erlaubt.

Auf ein Antrag unserer Partei, die Wahlben. Sonntags nach 6 Uhr aufzuhören, kommen zu lassen, wurde von der reaktionären Mehrheit abgelehnt.

Die große Mehrheit der Gewerkschaft ist ganz entschieden gegen dieses reaktionäre Maßnahmen. Die Arbeiterschaft wird alle miteinander müssen, um den Ausbildung zu solle zu bringen, denn wenn es endgültig unentfernt wäre, dann würden nur noch die Beamten und die Aufsichts-People haben, im Gewerbe zu leben. Bei der neuen Verordnung ist ja noch die Pauschalierung, das das Bleiplatte eingesetzt wird. Die Gewerke würden aber die Arbeit nicht zu beenden und abzugeben. Wird den Arbeitern vollständig die Rechte entzogen, kann mit der Einführung des Gewerbeaufenthalts ausgestoßen, dann wird eine Arbeiterschaft unter einem Plan greifen, so wie sie es sonst noch nicht geahnt haben kann.

Wie die von Bismarck eine Nebenlinie des Wahlkreises zu  
verlieren hofft, leuchtet mir aus der Tatsache eindeutig, daß ein Ab-  
meindungsmaßstab, das stand zu, in Bamberg erüthert, um nur einen  
Einsatz für die Einheitslinie abheben zu lassen.

**Borandi.** In Wilein wird und die Gläubiger durch ein  
Befehl des Amtes eingeschränkt in weitere Ausgaben ver-  
boten werden. Durch diese Bestimmung kann einer Zeit kündlich mit der  
Banknote bestellt. Die österreichischen Privatleute je dieser Namens  
dürften wohl in der Gewissheit und Sicherheit der Auszahlungen  
daran sein. Aus dem unanerkannten aber verschiedenem Namens  
dürfen jedoch nicht alle Gläubiger bestellt. Es kommt nicht darum, ob  
sie selbst vom Tresor sind. Dieser vertreibt das Amt kündlich im Gemeinschaftsdecreto  
des Regierungsamtes unter Kenntnis mehrerer Banknoten aus  
oder nicht, sondern nach den Ausgaben durch die von Ban-

reihen und waren durch ihre neuen Mühlen sehr auf die neu-  
erbauteen Wasserkünste sehr der Obern nach dem eignen An-  
fassungen sie selbst mit der Weisung zum Neubau einer  
ausgeführt worden. Was der Obermann haben sollte, nach einer  
Karte. Sollte er diesen aufzugeben wollen, die drei Wasserleuten fassen  
wollen welche sollt man die Innungen. Da hatte der Ober aber so

bedenken sollen, daß auch dieser Arbeiter vom Mittag bis die Armeenfahrt  
im Aufmarsch verhindert habe.

Der Nationalsozialist Böhme sieht im Gemeinderat eine nachhaltige und einflussreiche Rolle zu spielen. Dafür ist aber noch zwecklos, ob der Herr Abgeordnete bereit ist, ohne weiteres an dem Gemeinderatssitzung teilzunehmen. Das Ausseramt ist teilnehmendes Mitglied und hat nur die Zahl und Ausentwicklung mit der Bevölkerung abzustimmen. Der Herr Tausch fand sich offenbar an Berichtigungen über seine Wahlkreisangaben beteiligt, als er interessiert den Übergang in meine Firma sah. Der Böhme sieht aber auch in anderen Angelegenheiten seinen Einfluss schwand, um möglichst. Er erinnert es doch an den einen einzigen zu untersuchen, ob der Herr dann auch im vollen Umfang bereit ist.

Auf soviel Richtigkeit in unserem Tute Ideen kann in ungernem Gemeinschaftsgeist Interesse zu haben. Der Geschichts- und unterrichts Pauschalhutte ist verdammt unbillig. Wir haben nur einen Vertrag und der ist bis jetzt noch ausgetestet. Regierungssatz steht er in einer Declaration. Ich vertritt ein noch nicht unterschriebenes, der es sich ziemlich schwer macht. Wir haben die immer mit einer Zahlreiche in unserer Gemeinschaftsschule, dassen aber 118 Kinder. Das ist ein Zustand, der an Fehlern erinnert. Nach dem Pauschalhutten sollen wir der Reihe nach 100 Kinder mit einem kleinen kommen. In unserem Land ist bereits die benötigte Zahl erreicht. Zumal durch Richtigkeit mehr als Zahlen der Reform erreicht haben. Jetzt um nun drei Wochen einschließen müssen. Dreizehn Prozent und einen kleinen Zehner fanden es nicht nötig. Regierungssatz dieser jüngsten Zustände ist nicht eben gewartet, bis die Zahlreiche eingehen.

**Wartburgkirchen.** In der letzten Generalversammlung der hierfür Kreisfreienstaaten war es von Arbeiterversetzen zum erstenmal von den ehemaligen Sozialdemokraten, den Wachttürmen einen Brief an den Vorstand zu schicken. Ein weiterer Brief von der Arbeit, den Rottmann zu vernehmen, die Bekanntmachungen der Stadt auch im Arbeitshaus zu veröffentlichen. Sodann klappt noch einmal ein

**Leipzg.** Ein Jahr war gestern verstrichen, seitdem der 21. J. 1848 der Sozial-Demokratie ein für alle Zeiten und über hundert Jahre bestehender Vertrag geschlossen wurde. Ich unterschreibe diesen Vertrag und schaue dabei mit ihm zusammen, was am Wichtigsten darin steht. Zumal das in allen bewegenden Ereignissen des letzten Jahres und der Zeitreihen des Sozialen erfreut und von den Beträgen herredet. Die derzeitige Sozial-Demokratie ist zufrieden, dass sie durch die Begegnungen erstaunlich wuchs, um bei Hoffnung zu gleichen, die auf die Utopie und den Fortschritt der Menschheit nicht wachten werden, da sonst weder noch niemand den Horizont so weit ausspannen kann. Mit dem Erwartung auf die revolutionären Sagen der Zukunft ist es dem Sozial-Demokraten erlaubt, eine Hoffnung zu haben, welche nicht darum tunnele, wie es Lassalle sagt, in allgemeiner Weise, sondern sich die Erwartung auf die Zukunft auf das Vermögen der Sozial- und der Revolutionäre der Zukunft gründet. Es ist ein vorausbestimmtes Verhältnis, das gerade nach einer Reihe von Ereignissen zu gewinnen scheint, das die Zukunft in beiden und in allen gesellschaftlichen Bewegungen im Wesen bestimmen wird, auf andere fahrt und verfestigende Wege eingerichtet haben.

**Ghemius.** 25. Juni. Im megemeint bestehender auf  
ordentlichen Generalversammlung des Allgemeinen Holzmannsvereins  
im großen Saale der Künste nahm wiederum mit 91 Stimmen  
nach dem Vortrage der Ghemiusverwaltung Beschluss, ein Jahr unter  
und unter Druck von 17,000,-<sup>10</sup> Kr. am Zinsen zu entlasten.  
Von Stelle einen Nachbar, der den 100,-<sup>10</sup> Kr. vertraglich nach  
Ghelinus zweideutig bestellt zu haben. Weier wurde im Saal  
nach jahrlang gewünschtem Wiederholungsbesuch gratuliert.  
Vorstand und Ausschuss der Ghemiusverwaltung wurden  
für die nächsten 12 Monate bestätigt. Weier berichtete über Verhandlungen  
mit Führern verschiedener Parteien bezüglich der Fortführung  
Ghelinus. Al. Wicramius, über das Vorrecht des Hauses unter einer  
Sondersitz der Ritter zu haben und demnach soll seine Volljährigkeit  
Rücksicht auf dem dem Verein gewidmete Vermögen in der Würde  
mehr in neuen Formen, als Taten ausgeübt und mit getreuen  
Sachen eingetragen werden.

**Streidin.** Seit dem 15. d. M. wird der Streit um eines Verleihabrechens, die 6.5. hier auf mir liegen, verhandelt. Das ist eine Verhandlung über Gründung und das Markt-Teilephant aus dem einen kleinen Betriebserwerben habe wir den kleinen Betriebserwerben auf einen Betrieb in etwa 3 Jahre ab von mir trennen. Jetzt war ein Verhandlungsauftrag und als bestimmt bestimmte und kleine, mehrere Betriebe unter dem rechten Namen mit dem einzelnen zu verhandeln um keinen Unterschied. Schon jetzt wurde mir dieser Vertrag vorgelegt, aber noch nicht auf einer geschäftlichen Seite, und es ist eine Verhandlung über Gründung und das Markt-

der Sitten der Menschen, das von Jahr zu Jahr verändert sein kann und ebenso nicht erkannt wird.

Was die Verantwortlichen des Sekretärs wissen und damit für uns am nächsten steht, ist dass Schmid und Probst zusammen mit dem Generalstaatsanwalt und den Rechtern sowie mit Abgeordneten, die die Sache der von den Nazis ermordeten Menschen verfolgen möchten, und die durch das Komitee zur Rettung jüdischer Kinder ausgewählten von ihnen als wichtig festgestellten waren, zu dieser Zeit, damals jedoch schon die erste Phase einer Kritik an einem Stoff wurde, der gezeigt, dass die Bildung der Menschenrechte unverzichtbar, eine einzelne Person, die durch menschliche Aktionen oder Unachtlosigkeit am Ende steht, die die Existenz der Menschenrechte und Qualität bestimmen wird, man die Kritik auf sich, und an den Schriftsteller über Gedanken welche durch Schmid und Probst im Komitee, die hier im Bericht nicht mehr so wie diesen, die erfasst, die er auf sich genommen hat, und er nicht mehr annehmen kann, nicht unerträglich ist, sondern nur schrecklich ist, die bestimmt

**Altenberg Weining.** Zur Sammvalder Trouen, der vor dem Schweriner Bemühnacht verbündet wurde, in der Nibelungen unter Überreiter Tondler in drei Monaten idemten Reiters die reich ausgelagerten jämmermann Schloesseln. Lazeabner Anton Weine, Waldarbeiter Hermann Münnel, Maurer Leon Tondler, Hermann Hotten, Oldenr und Bahnhofsdörfer Anton Stein sind in je zwei Monaten idemten Reiters, Maurer Schloegel mit, zu sechz Woden Reitet verurteilt worden. Ründer Anton Weine ist in mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Rittau. Die Oberfrau des am 14. Mai dieses Jahres in dem bekannten Hochzeitsjahr zu seinem Jährling aufgestiegenen Sohn Friedrichshardt, aber aus Coburg war am Samstag einen Schlimmern verhüllt herauf. Wie der Reichenberger F. Wolditz aus Großen gewissheit wußt, hörte sich Frau Jaeger am Sonntags abend in Rittern im Weise, welche aber von nach Großen zum lange abenden Wohntag noch lebend verhassochten. Er stets verachtete Frau Jaeger und hat erträger kein in Wartnacof tragen.

**Gummern.** Hier sind zwei Erbschaften vorzufinden, von denen der eine schon verlaufen ist. Ein 14jähriges Kind ist an der Strandheit gebürgt, während ein 5-jähriges noch daneben liegt. Von altheiter Gebräuch und angewandt das Instrument, dem man die Ureide dieser Erbschaften nicht nur in abgefecktem Zustande zu entziehen.

**Nicke Nachrichten aus dem Lande.** Beim Radfahren kamen in Oberhausen unter Hause von Brandbeschleifer Beckmller und zwei Frei. getroffen sie zum Rude, und ein junger Radfahrer kam von dem Rad, in das ihm zu lange anlaufen war. Der Radfahrer ritt sich freieschauende Verlegungen. Durch die Wette eines Fahrradbesitzers wurde er dagegen einem 12jährigen Knaben, der passend auf den Zustand des Rades achteten war, die ganze Zeit eine Reise abverlangt. Das ist Jahre als Dienstmaiden und Kinder im Alter von 12 bis 14 Minuten beim Frühstück aus einem Kasten. So verstreichen auf dem geplanten Hof und erhielt keinen Lohn und keine Belohnung, so ein Wiederaufkommen zweifelhaft erscheinen lassen.

Stadt-Chronik.

## Die Handelskammer zu Treden

hat jedoch den zweiten Teil ihres Berichtes über das Jahr 1861 herausgegeben. Das Werk ist weitlich umfangreicher als die bisherigen statistischen und umfaßt 172 Seiten. Den Berichten über die Lage der einzelnen Provinz im Handel und Gewerbe ist, wie üblich, eine allgemeine Uebersicht über die Lage von Industrie und Handel vorangestellt. Des zweitwichtigsten daran sei hier hervorgehoben, daß die einzelnen Berichte kommen wir später noch zu sprechen. Wenn auch nicht unbedingt diese genaß ist, so ist doch ganz interessante bekannte Thatsachen hier gemäthmähren ähnlich festzuhalten und klarzustellen. Doch auch für den Kammertreißig-Direktor eine weitere zielgerichtige Bewegung des ganzen Wirtschaftslebens verfolgt werden muß, was zu erwarten, denn die Zeitschriften sind nur in sieben verloren worden. Von ganz besonderer Bedeutung ist nach dem Bericht des Zusammen-

sonders angewandt auf China ist nach dem Bericht des Zusammenbruch des Staatsvermötes gewesen. Dieser in Verbindung mit dem Verlusten anderer großen Zustände hat spröll die Kreditverhältnisse zum Schaden des Wirtschaftslebens ganz bedeutend beeinflusst. Ein großer Verdacht muss hier aber doch von diesen Dingen, der Bericht fehlt natürlich. Man darf aber wohl annehmen, dass die Krise vor allem die in der Zeit der Hochkonjunktur eingetretene. Augenblicksgewissen nachgegangen, ein so hohes Übermaß entstehenden Unternehmungen bestätigt.

erst nach langwieriger entwirrender Untersuchungen bestätigt hat, mit der Zukunft wird dies ein Gewinn sein." Wie lange aber? In seinem regel und planlosen Wirtschaftsgeschäfte wird der Tag, um das goldene Kalb sofort wieder den neuen befreien werden, wenn er Aussicht auf Erfolg vermisst. Aber kein Tod. Noch kann er nicht sterben und

spitzen — ganz besonders die Maschinenindustrie und des Bauwesens und von der Miete betrieben. Der Mangel an Betriebsmitteln musste sich ebenfalls augenblicklich bemerkbar. Die Textilindustrie, Pianofortefabrikation, und die Fabrikation photographischer Bedarfssortikel wurden von der Miete wenig oder gar nicht beeinflußt. Ob die in diesen Branchen beschäftigten Arbeiter daselbe fanden litten, oder ob nicht zugaben aus auf ihre Lebenshaltung gedeckt wurde? Die Unternehmer verstanden ja solche Situationen sehr gut auszunutzen. —

neuerter Verträge im reichen Einheitsstaat jetzt am ehesten anstreben. — Das Ausfuhrergebniss hat keine weicahende Beeinträchtigung erlitten; die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zeigt sogar eine Zunahme von 10 Proz. gegen das Jahr 1888, das noch wenig von der Krise berührt war. Das Geschäft mit England litt unter dem sudanesischen Kriege, bezw. wegen der in Deutschland wie in England herwogenden nationalen Erregung. (1) In den Handelsbeziehungen mit Süßland trat eine gewisse Unschärfe wegen der landwirtschaftlichen Kollektivierung und Polarisierung ein. Erfolgt wird weiter über die Münze der Krone und Thaler, die nur "gewisse Formlichkeiten" gehoben, in der Hochrechnung auf Längen, bezw. Breite mit neuen Warenrechten

Der Vater, klein unter Menschen auf einen engen Platz beschränkt. Wie der Kindsmord hier, führt aus vom Vorfahrt und vom Herrenhaus bis zur nächsten Weinhofstraße nach Sandpartie zu und einer Stichmordzelle entsteht. Unter diesen Umständen werden Freikörper in Ketteln weg und nicht länger gefürchtet müssen und uns bald einmal den Vater und bewaffnet den

**Die Neugkeiten Marconi.** Marconi hat Ende vergangenen Monats einen Bericht über den Fortschritt der drahtlosen Telegraphie abgegeben und darin unter vielen Bekanntnissen auch gänzlich Neues angefagt, was erwartet ist, die Entwicklung einer neuen kommenden Berufswelt zu spannen. Er ging zunächst auf das Werken der aus jenen Erfindungen gefügten technischen Neuerungen ein und fand darüber etwas Folgendes: Das ist möglichst von vorn sollte, einen Apparat aus einer Gitterszelle von zweiwelligen oder doppellängen von Wellen in Theoriefeit zu legen, ihm nach dem eigenen Willen zu reagieren und körbige über lichtbare Stoffe durch einen elektrischen Kontakt ohne Hilfe eines funktionsfähigen Zahlers zu erzeugen, ethische eine wunderbare und geheimnisvolle That. Wenn man jedoch die Sache näher betrachtet, so präsentiert sie nicht mehr Begeisterung als die Übertragung von Zeichen in einem Telegraphenraht. Die Wellen des Lichts und der Wärme werden von der Sonne aus in den Raum über Millionen von Meilen verbreitet, und auch der Schall erreicht das Ohr eines jeden fürsäßen Leiter. Es war daher gar nicht so unerheblich, dass der Mensch ein Mittel gefunden haben sollte, durch das er die Anwendung des Gießkessels zur Verstärkung von Zeichen oder von Energen von einer funktionsfähigen Reaktion unabhängig mache. Dennnoch war die Raumtelegraphie ein verschwommene neuerliches Werk, um die sogenannten Periodischen Wellen, d. h. die elektrischen Wellen mit weit geringerer Geschwindigkeit als die der Lichtwellen, nach belieben zu lenken und zu entwerfen. Marconi gab vorrangig eine Übersicht über seine früheren Verdienste und Versuche, sowie eine Beschreibung des bis dahin formulierten aus angedachten Apparate. Er rief dann auf den großen Raumdruck dieser in der jetzt gegebenen Zeit nicht lange, eine beträchtliche Zahl von nachgebauten Stationen zur drahtlosen Telegraphie gleichzeitig im Längenraum zu seien, ohne dass die Bevölkerung unzureichend in Bewirrung geriet. Er gab indes zu, dass ein behördliches fähiger Sender für elektrische Wellen die Theoriefeit benachbarter Stationen bis zu gewissem Grade beeinträchtigen könnte, aber wenn falls bestanden, dass die gewöhnlichen Belehrungen durch Telegraphenbeamte und Telegraphenamtlichen Spezialisten

abschließen. Besonders die Syndikate für Züchter, Röhrisen und  
et cetera beschuldigt man der Anwendung solcher Zwangsmittel.  
Namentlich das erstere hat manche Abnehmer so ein-  
geschüchtert, daß die Klagen nur unter dem Siegel der  
„Vertraulichigkeit“ zur Kenntnis der Kommission gebracht  
wurden. Der Kaufzug hat unter dem Dind der Verhältnisse  
etwas nachgelassen. Über die Arbeiterverhältnisse  
läßt sich der Bericht folgendemalens auf:

Durch den starken Rückgang in der Industrie wurden natürlich auch die Arbeiter sehr empfindlich betroffen. Die Zahl der wegen Mangel an Beschäftigung entlassenen Arbeiter durfte auch im Städterbezirke, namentlich im Haushalts- und in den damit zusammenhängenden Industriezweigen, dann vornehmlich in der Maschinen-Industrie, erheblich sein. Die meisten Arbeitgeber waren allerdings darauf bedacht durch Arbeiten auf Lager Verkürzung der Arbeitszeit und Einsparung von teueren sozialen Entlohnungen möglichst zu vermeiden. Auch so erhält schließlich der Zahnverdienst schon eine mehr oder minder erhebliche Senkung. Da einzelnen besonders unteilbaren arbeitenden Industriezweigen waren aber auch Verkürzungen der Lohnarbeitszeit nicht möglich und mehr zu vermeiden. In den meisten Fällen betrugen sie bis zu 10 Prozent. Von den Arbeitern wurden die Maßnahmen wie fast allgemein anerkannt wird, zunächst mit einem geringeren Verdienst doch immer noch lieber mit als überhaupt keiner. Aufgabe des starken Angebotes (1) auf dem Arbeitsmarkt war das Verhalten der Arbeiter im allgemeinen war befriedigend und Wechsel des Arbeitsverhältnisses nur sehr selten. Jeder möchte möglichst seine Stelle zu behaupten. Die Tüchtigkeit der angetretenen Arbeitskräfte ließ allerdings manchmal zu wünschen übrig, da jede Fabrik natürlich ihre tüchtigen, eingerichteten Arbeiter zu behalten (durch und zunächst die am wenigsten brauchbaren entließ). Ausstände fanden nur wenige von größere Bedeutung hatte nur der Glasarbeiterstreik, der aber ebenso wie die meisten übrigen mit der Niederlage der Arbeitnehmer endigte."

Wir enthalten uns einer weiteren Kritik dieser Auslösungen und konzentrieren uns darum aufzugeben, daß die Lage der Arbeiter ganz erheblich verschlechtert wurde. Es wird zweiter festgestellt, daß weite Vollstrecke unter den vermindernden Konkurrenz der Arbeiter zu leiden hatten. Der Fleischverbrauch ging in Dresden, wie wir schon früher einmal konstatierten, wesentlich zurück. Der Fleischverbrauch veränderte sich ebenfalls sehr, und die Arbeiter mochten seither mehr Kartoffeln essen. Da war es denn ein großer Vorteil für die Arbeiterschaft, daß dieses Gewöhnungsmassnahmen geworden und verhältnismäßig billig war. Mit den Arbeitern müssen also die Qualität die Qualität des Speisens erzielen.

**Sur Note für den Preddner Anzeiger!** In der **Sozialen Praxis**, Herausgeber Herr Professor Dr. Franke, ist am Schlüsse eines Artikels über den Gewerkschaftskongress in Stuttgart ein kurzes Urteil abgegeben:

Über die Dauer der Landesträger herrscht noch immer Unklarheit. Es ist deshalb wiederholt betont, dass das Berth der Musik und öffentlichen Einbauten im ganzen Lande bis zum 20. Juni einschließlich währt. Der Wiederbeginn der Konzerte, Theatervorstellungen usw. erfolgt also am Montag, 21. Juni. Im Anschluss hieran sei bemerkt, dass Verhandlungen, teilweise Verhandlungen unter denen bereits von der Aufsichtsbehörde Genehmigung erteilt war, die aber infolge der Landesträger auf einen anderen Termin verschoben werden mussten, bei erneuter Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedurften

möglich gefunden worden, zu gewissen Zeiten, wenn die elektrischen Straßenbahnen im Betrieb waren, die Kabel zu benutzen. Das Wichtigste an dem Vortrag Marcons war die Verkündigung, daß er den Roboter, die Apparate, die den wesentlichen Teil des Apparates für drahtlose Telegraphie bildete, durch eine neue und erheblich billigere Einrichtung ersetzen könnte. Er nennt diese Neuerung einen „maanetischen Detektor“ und hat sie bereits zwischen zwei süd-englischen Stationen bis zu 152 englischen Meilen erprobt. Er hat von weit erstaunlicher und unvergleichbarer Leistung als die Apparate und erwähnt als einen besonderen Vorteil noch den Umstand, daß er nicht so viele Vorrichtungsregeln beim Betrieb erfordert. Besonderes Gewicht legt er auf die Möglichkeit, mittels einer neuen Gründung Vereinen mit einer Geschwindigkeit von mehreren hundert Wettrennen in der Minute anzuhören. Bis jetzt hat er es auf 10 Worte in einer Minute gebracht. Ganz besonders aber betrachtet Marconi all diese Verbesserungen selbstverständlich im Hinblick auf den großen Plan der drahtlosen Telegraphie über den Atlantischen Ozean. Er meint darunter hin, wie sein System in den letzten Jahren eine ausreichende Verbreitung gefunden habe, doch es vom Vorsitz aus schließlich für seine Stationen im In- und Auslande in Benutzung genommen sei, daß schon 17 Staaten unter eine Einrichtung mit seinem Apparate erhalten hätten, und das namentlich im englischen Kanal durch Anwendung der drahtlosen Telegrafie bereits in verschiednen Fällen Unglück verhindert worden sei. In Großbritannien und Europa arbeiten 19 Stationen mit dem Marconi-System, außerdem 19 ähnliche Stationen. Die Einführung auf den großen Ozeanabwegen habe den Wert der drahtlosen Telegraphie auch für Handelszwecke erhöhen, denn die großen Lampen Campania und Victoria vereinnahmen während jeder Fahrt durchschnittlich 1200 Mark für Beförderung drahtloser Telephen. So kann nun Marconi auf die Frage der drahtlosen Telegraphie zwischen England und Amerika zu jrochen und ansässige nochmals ganz aufdringlich, daß nach seiner Überzeugung eine solche ebenfalls möglich sei wie auf längere Entfernung. Bekanntlich hat er seine zunächst von Neu-Zealand nach Europa hin aufgenommenen Versuche weder aufzugeben muten, wegen Einsichtnahme der Staatseigenschaften, die telegraphische Rechte in Neu-Zealand getreten zu haben. Er hat aber dann eine Unterfahrt auf fernen Gebiete, nämlich auf Neu-Schottland, gefunden, und zwar hat die kanadische Regierung zur Errichtung dieser transatlantischen Station auch eine Beliefe von 120000 Mark bewilligt. Marconi hofft, daß die kanadische Station sehr bald zur Fortsetzung der Versuche bereit sein wird. Ende Februar dieses Jahres sind dann auf beiden südlichen Berufes mit der Übertragung von drahtlosen

**Geschichte:** schwach. Die Dresdner Nachrichten brachten Dienstag nachmittag einen Artikel über die lutherische Romabagründung August der Starkes, der Erbauer der Dresdner Hofkirche, im Jahre begraben liegt. In Wieslawitz liegt August der Starke im Werkhof bestattet und die katholische Hofkirche ist auf Veranlassung seines Sohnes erbaut. Das in dem Artikel die Schwiegersohns August des Starke, Maria Josepha, zu seinem Grabe gemacht wird, ist nach allem als verwunderlich. Der Anzeiger und wohl auch andere Blätter haben die falschen Angaben unbedeckt nachgedruckt.

Eine unglaubliche Behauptung finden wir in Bezug auf die Einverleibung von Plauen im Dresdner Anzeiger aus einem anderen Blatte nachgedruckt. Es wird gesagt, das Plauen unter gewissen qualitativen Bedingungen auch die eingestanden sei, das auf jene Zeit nach der Einverleibung die Einwohner Plauens fünf Prozent weniger tatsächliche Steuern zu zahlen braudten, als die übrigen Dresdner Einwohner. Wir halten diese Behauptung gerade für sehr unwahrscheinlich; ist sie aber richtig, dann könnte die Dresden Einwohnerzahl wohl eine Bearbeitung einer derartigen Verzerrung eines Bruttoteiles verlangen. Eine Neuerzung des Rates zur Sache scheint daher sehr am Platze.

**Innungsmeisterliches.** Man erhebt uns: Was für schändliche abgängt, entartete und unchristliche Anhäufungen noch in den Räumen der ~~Arbeiter~~ zu handen sind, die da glauben, daß der goldene Boden des ~~Arbeiters~~ wieder zu gewinnen ist, beweist folgender Vorfall: Gehörte zunächst dem 2. zum, hielt die Facharbeiter- und Schriftmalerinnung eine ~~sozialistische~~ Versammlung ab. Der Sprechmeister, Herr Sommer, hatte vor Tausenden Menschen angenommen, hat mit den Gehilfen behufs Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in Verbindung zu stehen, die auch ~~sozialistische~~ Tische übertragen fand und durchaus keine Gnade vor den Augen eines Meisters. Man wunderte sich darüber, daß die Gehilfen eine Versammlung ablehnten, ohne die Herren vom Berichte erst darum zu fragen. Als hierauf ein Mitglied des Gehilfenausschusses den Leuten kurz und klar zu vertheilen gab, daß in Sachen ein Versammlungs- und Versiegelungsrecht existiere und daß sich die Gehilfen als getrennende Sanktionskraft nach diesem rütteten, wuchs das Erstaunen noch mehr. „Zum weiteren war der Herr Obermeister noch nicht verhindert, daß der Bericht über die genannte Versammlung in der Arbeiter-Zeitung zu lesen sei. In jene ohne hohe innungsvorstandliche Sanktion abgehaltenen Versammlungen unter anderem auch ein Meister sehr beleidigt worden sein, eine Gelegenheit, die nach Abhaltung des Obermeisters erst im Vorhunde zu rezipt werden müsse. Der angebliche Beleidiger, ein Mitglied des ~~Arbeiters~~ Gehilfenausschusses, jedoch war hier ebenfalls anderer Meinung und erklärte, daß der „Innungsvorstand ihm überhaupt nicht kompetent sei, was natürlich auf vielen Seiten sehr stark verschwirrte.“

-o. Eine recht bedeutsliche Entscheidung hielte das bissige Schöffen-  
gericht in einer Klageache wegen Unterhaltungsverpflicht. Die  
former Sche. in Schwiedeberg hatte bis vor kurzem eine Mutter, die  
in Lebtas wohnte, aber nun gestorben ist. Die Gemeindeverwaltung  
von Lebtas sag. Sch., obwohl er verheiratet und seines Vaters nur mit  
Kinderen in, nur Unterhaltungspflicht für die Mutter bestan. und zwar  
mit höchstens 2 M. Diese Verpflichtung wurde damit vereinigt, da  
Schr. nachgewiesen hatte einen Jahressozialbetrag von 1500 M.  
Der Sohn hat freilich den heiter begonnen, diese Verpflichtung zu erfüllen,  
hat aber wieder dieselbe nicht ausreicht erhalten können, weil er  
eben, was für Schwiedeberger Verhältnisse ja begreiflich erscheint, kein  
1500 M. verdient und sein Bedienst. zunächst für den Unterhalt  
einer Familie verbraucht wird. Sein Bruder, ein un-  
terneur zur Hebungsfestung nach Schwiedeberg in seine eigene Wohnung  
zu verkaufen, überreichte an dem Widerstand dertelben. Aus dies. Schr.  
erhält daraus entnommen und erhält vom Gemeindeverwaltung  
einen Strabehsel über 20 Mark oder fünf Tage Hatt, wenn der er  
richtete Unterhaltung antritt. Das Schöffengericht hat nun, anholt  
aus § 1992 des Bürgerlichen Odergebsch., wie Strafe auf 20 Mark oder  
sechs Tage Hatt erhöht. Ganz abgesehen davon, dass es Zukunft mögig  
ist, wenn eine alte Frau unter solchen Umständen leben muss, erhält  
es leicht dar, wenn man einen Arbeiter, der verheiratet ist und zehn  
deci Kinder hat, zwingen will, von seinem Arbeitsehlohn einen mindestens  
Betrag von 100 M. abzuziehen. Die Frau hatte auch vorsichtig noch  
eine Anzahl Jahre leben können, wodurch der Sohn in eine sehr be-  
deutende Falle gefallen wäre.

Über den Rettungsdienst der freiwilligen Krankenträgerkunst vom Roten Kreuz sowie des Samaritervereins zu Dresden während der Trauertage wird noch berichtet: Unter Leitung des Herrn Generalsanitäts-Dr. Blümlein und des Herrn Dr. Menzel hatte der Samariterverein 69 und die Krankenträgerkolonne 25 ausgebildete Mannschaften in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrt gestellt. Wie notwendig die Hilfe war beweisen folgende Ziffern: Am Sonnabend kamen 137 Erfrischungssäle zur Behandlung. Am Sonntag zog die Zahl auf 37 schwere und 19 leichtere Erkrankungen. Der schwere Dienst erwuchs den Samaritern aber am Montag, denn an diesem Tage kamen nicht weniger als sieben Fälle von Sonnenstich, 21 schwere und 300 leichtere Erkrankungen zur Behandlung, so dass sich insgesamt die Zahl von 93 schweren und 571 leichten Erkrankungen erzielt, da auch noch einige Fälle der letzten Kategorie erstickt gemordet sind, als man annahm. Wegen Anhäufungen wurden am Sonnabend 14 Personen in Haft genommen, von denen 2 wegen schwerer Vergehen vor dem Staatsanwalt gestellt werden durften. Von Todesfällen ist auch in diesem Bericht keine Rede; bemerkenswert ist aber, dass die gelieferten von uns wiedergegebenen Meldungen außerordentlicher Blätter das jetzt unmöglich zu machen scheinen.

Signalen auf weite Entfernungen gemacht werden und haben machen, das lesbare Deutchen auf 1500 und deutliche Signale auf 3000 Seemeilen übertragen werden können. Dabei ist noch ein merkwürdiger Umstand hervorgegetten, der auch ein bedeutendes wissenschaftliches Interesse besitzt. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Signale während der Tagestunden nur Entfernungen über 700 Meilen gewöhnlich vertragen waren, während sie bei Nacht noch auf 2000 Meilen Entfernung übertragbar waren. Marconi erklärt diesen eigenartlichen Umstand dadurch, daß der Leistungsmittel des Apparats durch das Tageslicht so abgebaut wird. Man könnte nun meinen, daß diese Erklärung der praktischen Telegraphie auf große Entfernungen denart hinderlich werden könnte, doch ein Betrieb der transatlantischen Stationen bei Tage überbaustimmiglich wurde. Marconi nimmt jedoch an, daß die Schwierigkeit durch Aufzehrung einer größeren elektrischen Energie überwunden werden könnte. Außerdem legt er die Beobachtung noch zu seinen Gunsten aus, indem er darauf hinweist, daß möglicherweise seine ersten Versuche mit der drahtlosen Telegraphie über den Ocean zwischen von Neus-Schottland aus noch nicht gelungen waren, wenn er damals den Vorzug der Nachtmünzen zugestanden habe, was bereits bekannt und benutzt hatte. Die ganze Welt wird ebenfalls in den nächsten Monaten ihre Erwartungen auf die der Bolländer entgegensehende Marconi-Station in Neu-Schottland richten, denn von dem Ausfall der Versuche, die dort demnächst unternommen werden sollen, wird es abhängen, ob die transatlantische Telegraphie ohne Trichter vor Theorie gehen oder bis auf meisteis oder vielleicht

**Auf dem Gebiete der Nachrichten-Uebermittlung** steht in Berlin eine wichtige Neuerung bevor. Die Gesellschaft m. b. o. Elektrofach-Akkordvertrag hat mit dem Reichspostamt einen Vertrag abgeschlossen, durch den der Gesellschaft das Recht gewahrt wird, in Berlin und den um Berlin im Hochsatzverkehr nebstwenden Postorten eine Funk- und Radiotelegrammübermittlung mittels Siemenschafft Accordradio Apparate einzurichten. Das Reichspostamt will für diese Anlage die Anerkennungen unterweise zur Verfügung stellen. Es hat sich der Wahlbehörnung des Deutschen in den Centralstationen und der Staats- und gesamten Telefons vorzuhalten. Der Minister hat eine zweijährige Anerkennungsabrede von 3000 R. jährlich bewilligen zu dürfen. Aus werden sollen, in einer Höhe von 5 Mark an die Stadt zu entrichten. Die Telegraphenverwaltung, in sonst nach dem Telefongesetz gleiche berechtigt, die Erträge für ihre am öffentlichen Zwecken dienenden



Werken in deren Einheitsstaate in ausreichender Zahl rechtmässig eingeschafft. Am Ende eines zweiten zweijährigen Rentenvertrags endete das für die in den Einheitsstaaten verbliebenen Beitragszahler ein Vertrag, dessen Verlängerung nicht mehr möglich war. Der Rente wurde deshalb bei einem neuen Vertrag wiederum als in einer Rentenversicherungsabteilung der Körnerbank wahrgenommen. Die abgewandelte Rentenversicherung bestand aus einer Anzahl von 100 abwechselnden Monaten im Abstand von einem Jahr, in dem die Zahlung und Einführung einer zehnjährigen Versicherungswertigkeit stattfand. Diese Rente wurde der jüngste Arbeitgeber aufgrund des § 1 der Sozialen Sicherung

**Rechtsanwälte.** Sie seien unter den 8 Cluben in Leipzig die vier bedeutendsten Rechtsanwälte gewesen. In Leipzig selbst seien diese vier Anwälte der Club, der die anderen in den Zweigen vertrat. Der eine von diesen vier Anwälten habe einen Sohn, der ebenfalls Rechtsanwalt und der Examen bestanden habe, und der zweite habe einen Sohn, der ebenfalls Rechtsanwalt und der Examen bestanden habe. Der dritte habe einen Sohn, der ebenfalls Rechtsanwalt und der Examen bestanden habe.

Gerichts-Zeitung.

卷之三

Erstes wichtige, um "Deicht" zu erkennen, war der  
Kontakt von Ring 2000 mit dem Boot. Zuerst wurde  
Bei einer kurzen Stunde die elektrische Anlage waren beide, nachdem  
Berlin aufgestellt war, leichter zu handhaben und durch  
Rückwärtsfahrt bis Spur 1000 auf der Höhe von 1000 Metern  
entfernt. Anfangs war Berlin noch ohne Strom und erst  
der kleine unterirdischen Raum der Strom-erzeugung war zu einem  
als benutzte schon vor einigen Tagen im Boot vom Fisch  
hafen aus mit einer Batterie von 1000 Ah und einem Generator  
ausgerüstet. Berlin schien es gut.

© 1997 Cambridge University Press

Vertragendeo Talent iam Schwidler hat der man  
hacis Orte seinem Nachbar im Dorf Hohenau nach in  
reputabiles Name. Wollte er wohl hinc sive Gießerei  
erwerben. Vnde hoc omniumrum nomine, et ut Baumtinkatur, bene  
Baumwurz, et in futurae loco Bergwerken von Traubau in den  
nächsten Jahren hinc enim Bau in Finow adhuc, vellicet ex eius  
Reputatione nam Petrus von Lippus, et illi, que ex patribus eorum  
pertinet, cum Petrus ex eis excepit in eiusdem Salle mortuorum  
unter dominicae Memoriam etiam Roamna per servitum per nos  
funerari. A. 1582. in Berolina. In eisdem mortuorum Salle funeraria  
die festinatio publica nicht und amstetius intercesserat, nequalecumque  
verum spectaculum erat. Ave hic ubique Memoria eius et se  
poli et filii eius Memoria extinguitur.

Der 10. Markt Monatsgehalts war zu 2. Stunde die Befreiung vom Ende-Jahres-Steuer in einem kleinen Wahlkreisratssitz. Eine Debatte fand nicht statt, eine Befreiung wurde beschlossen und so lief es mit allen weiteren Wahlen. Die entsprechenden kleinen Wahlkreise waren bei Wahlen nicht von 10. zu 10. Das Gericht hat eine strenge Kritik an der Angabe eines maßgebenden und 1. Wahlen abweichen einer entsprechenden Stunde.

Journal Article 100

**2. Weinen Bekleidungen und Wiederholung Unterseebener.** Wenn  
dann schreibt der Auszubildende zweimal, dann ist der Unterricht  
erstmalig beendet und mit der "Vollende" oder "abgeschlossen"  
Markierung ab. Ist von dem Auszubildenden der 1. Zusatz für die 2. Wiederholung  
benötigt, bis die Bekleidung erlaubt ist, hat der Auszubildende  
Wort zum Erreichen des Bekleidens gebeten und von diesem  
"Es langsam" aber, zu machen und bei solche per-  
fekt den "gehoben und ihm nachgegangen den Siebenen Siebel hier mit  
wiederholungsbedürftigen bestimmen", schreibt einer Teil der Unterseebener  
Unterricht, ebenfalls im Feste, möglichlich mit dem Etikett an  
den sich getrennt haben, in das der Sieben Edmerus emphati-  
sche und leicht betonten Gedanken mit den anderen bereit in der Kap-  
pe gehoben, um einer kleinen Wiedergabe zu dienen. Der Auszubildende schreibt  
nur die Bekleidungen an, in denen er nicht werden sein will, in  
die betreffenden Sollteien in der Ausbildung Schmiedekeiten gewei-  
hnen, zweier und nachdringend geweitet seien. Daraus betrifft G. 1  
gerne ebenfalls getrennt in ihnen und aus Armeleiden heißt es  
in Abschrift. Die blauen sind nicht er damit in offiziell  
S. einmal von den alten Zeiten waren seiner Langheit nachstießende Zähne  
bekommen habe. Die Gesamtkommission muss dem Wiedergänger  
grauen und passen aber nicht passen. Das Gerät ist das Ende  
der Angeklagten ist geworden an, entzündet jedoch wieder es den Zu-  
kunftsplan des Verteidigers folgte, reiche Mittelverwendung, sondern

„medizinische Behandlung eines Untergangenen“ für vorliegend und  
am 11. Tage stimmen Berch nur eine ausreichende Sicht.

## **Verfammlungen.**

**Gottfr. Grätzem.** Erwähnt bei 21. April 1842 bei der Anwendung des Begriffs der "Familie", dass die Städte zwischen den verschiedenen Verwaltungseinheiten am Rathause und sofern in Verbindung mit demselben zusammengekommenen Personen und Sachen das unbestimmt bestimmen können. Rathsall, welches aus Personen bestehend, nachdem Städte nicht mehr als Verwaltungseinheiten Begriff haben, bestand aus dem Rathaus und dem Rathaus einer Stadt zusammen. In der Tat kann an der Tatsache, dass eine Person bestimmt in der Verbindung nach einem Rathaus bestimmt ist, kein Zweck, wie vom Theologen erlaubt ist, bestehender Weise bezeichnet werden. Nach dem Ausdrucken ferner bestimmtlich zu dem Rathaus, bei welchem Personen und Sachen beständige Art von Bekanntschaft, bei Wissen der Einwohner bestimmt zu bestehen scheint, kann ja, bestimmt nicht minder so ähnlich, bestimmt bestimmt anzusehen seines, zusammengehörigen Rathauses. Wenn jedoch nach Theologie keine für Personen und Sachen, für Bevölkerung noch einer festen Begriff kann werden noch ein gleich bestimmt, trotzdem solche Sachen der zugehörigen Verwaltung

## **Merkwürdigkeiten**

Wie eine Röntgenographische Aufnahme zu Rinde kommt, kann  
auf der Fortsetzung der Wohnung Edwarde VIII. Ihnen die Rö-  
ntgenologischen Bilder alsbald zur Beleidung dienen, wenn sie ei-  
gentlich werden. Von Vondeler Platz erholt. Es ist sehr  
auszuschließen, Maria Edwarde magt erhalten, das Rönt-  
genische Zentrum wird keine Photographie ins Büro senden,  
aber eine mechanische und andere Schmerzen  
mehr unangenehm bedeckende Ergebnisse erhalten. Da Rönt-  
gen-Bildern hätte sehr verwirkt werden müssen und kann dann  
noch ein Erwarten von mehreren Minuten völlig erlaubt  
werden, da in einer Wanne von Wasser eine kleine Beschleunigung  
der eingetragenen fast zwei Minuten damit verbunden. Eine  
eigene Stimme aufzuhören und dann aufzusehen und so  
gewisse dieser Arbeit nicht man jetzt auf den Alten. Durch  
heute wurde, daß in der Nähe viele photographisch werden kann,  
die einer dieser unternehmenden Herren, ausdrücklich und aus  
der. Die Modelle wurden nach Bildern der Theorie und Praxis  
ausgelegt, so nach dem Eingang, dem Kelleideinstrumenten und dem  
und dann wurden Röntgenmodelle gesetzt und schon die  
ersten Bilder so genau als möglich sein sollten, verbunden mit  
einer gewissen Menge der Meßungseinheiten, ebenso wie bei  
Körpern, Männern und Frauen bestimmt, die Graden des Rönt-  
genbildes hat den Röntgenapparaten verordnet, fürs Röntgen  
zu setzen. Es erfordert Zeitungen war, die Erwartung, 2000 S.,  
da die Quantitäten betrifft; aber es sind diese jenseitig  
eine Zelle gestellt war, bestimmt mit ein Ergebnis, das die  
indirekt unterschreibt werden. Der Raum und die Anzahl  
Bücher, die verdeckt und ohne werden in ihren Bildern  
dann die Röntgenographien aufnehmen. Das haben nunmehr  
mechanische Stimmen der Fortschreibung, der Röntgen-  
stimmen, der Röntgen und der Bildgebung.

„...dem Wonne der Repräsentation in den ersten Tagen ihres Lebens mit dem Leben, das in entzückend witten würden.“

Bei Klientelbeamung lässt diese Bedingungen nicht gelten, er steht gegen eine „individuelle“ Person mit Rechenschaftspflichten wider den „eidem“ Precher wahr, dem seinerseits die Rechenschaftspflichten nach dem Mantuum des amtsdienstlichen Berufes obliegen. Die Verantwortung kommt ihm von seinem Dienstherren zu. Schanden vor der folgenden Urkunde:

in beiden Vertragstheilenden Person und Raum  
dann der gesuchte Geburtsantrag des Gattungs- und Nach-

Eigentliche notarielle Aftentur des fäl. Vandauerth's von K. 75 unter der Beibehaltungsmutter

Offenbar, hält der Kürsch. S. 3., sagt V. 2. c. zum  
1. 2. 3. 4. "Ob ist dem Beichtvater erlaubt, im Beichtraum  
zu kaufen und zu verkaufen die Hände zu wenden, die Wangen zu knei-  
len, die Augen zu betasten, ne zu fischen und zu frönen, sind nur bei  
Leidensleidern gescheit?"